

„Die nächste Begegnung ist Südkorea gegen Brasilien“

WZ
16.05.12

Vier Schulen bei Mini-Handball-Turnier in Neerstedt dabei/Heute stehen noch die Dritt- und Viertklässler auf dem Spielfeld

NEERSTEDT ■ „Auf Feld eins spielt gleich Südkorea gegen Brasilien, auf Feld zwei Norwegen gegen Mazedonien“, tönt es aus dem Lautsprecher der Neerstedter Sporthalle. Kurze Zeit später folgt der Anpfiff. Die Erst- und Zweitklässler der Grundschulen aus Dötlin-

gen und Neerstedt sowie der Sprachheilschule und der Wildeshäuser Wallschule gehen auf Torejagd.

Zum wiederholten Mal richtet der TV Neerstedt für die Schüler ein Mini-Handball-Turnier aus. Während gestern die Jüngsten an der Reihe waren, stehen heute

die Dritt- und Viertklässler auf den Spielfeldern. „Im Vorfeld haben wir im Unterricht die entsprechenden Länderfahnen gemalt“, berichtet Neerstedts Grundschulleiterin Nannette Porschke. So weht ein Hauch Internationalität durch die Sporthalle. Jedes Tor wird bejubelt, die Flagge geschwenkt. Durch die Handball-AGs, die der TV Neerstedt seit Jahren anbietet, ist vielen der Kinder der Umgang mit dem Handball nicht fremd; bei der Einhaltung der Spielregeln helfen die Schiedrichter.

Wer gerade nicht für seine „Nationalmannschaft“ antritt, tobt sich an den Spielestationen aus. Die Kinder klettern, schwingen am Seil durch die Halle oder wagen sich auf den nur wenige Zentimeter breiten Schwebebalken.

Da so viel Bewegung hungrig macht, haben im Verein einmal mehr das



Schon die Erst- und Zweitklässler lieferten sich spannende Handballspiele. ■ Fotos: Schneider

Landvolk, die Fördervereine beider Grundschulen in der Gemeinde und viele Eltern unter der Federführung von Heike Müller für ein leckeres und gesundes Frühstück gesorgt. Rund 600 Brötchen,

90 Eier, 80 Liter Milch sowie Gemüse und Obst stehen für beide Tage bereit. „Die Milchprodukte hat komplett das Landvolk gesponsert, der Rest kommt von den Fördervereinen“, be-

richtet Müller. „Ohne diese Spenden könnten wir das Frühstück gar nicht realisieren.“ Den Kindern schien es zu schmecken. „Manche kommen zwei- oder dreimal“, verrät Müller. ■ ts



In den Spielpausen wurde an den Stationen getobt.